



## Der Sinn der Beziehungen

**Michael und Bhakti B. Ostarek**  
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“  
Mölmeshof, 19. Juni 2009 morgens

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek  
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung  
Mölmeshof 1–3  
99819 Marksuhl (Thüringen)  
Kontakt: 03 69 25/26 5 23  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

## Der Sinn der Beziehungen

Im *Kurs* heißt es: Insbesondere Beziehungen müssen richtig wahrgenommen werden. Und des Weiteren heißt es: Jede Beziehung spiegelt die Beziehung von Vater und Sohn wider. Jede Beziehung. Warum?

Weil du in einer Beziehung etwas verursachen kannst. Ohne Beziehung keine Ursache. Selbst illusionäre Gedanken werden nur durch eine Beziehung verursacht. Um das zu verstehen, was die heutige Lektion meint: »Ich bin für die Erlösung der Welt gekommen«<sup>1</sup>, müssen wir an den Anfang dieses Traums zurückgehen. Der Anfang dieses Traums war: Du, der Christus, der eins ist mit dem Vater, hast einen Augenblick geträumt, dein Geist schwebt über den Wassern, dein Geist ist nicht mehr Teil von Gottes Geist, dein Geist existiert allein. Du träumst ...

Und in diesem Augenblick hast du die ganze Welt geträumt – alle Zeit, deine Sieben-Tage-Schöpfung, *alles*. In diesem Traum wurdest du zum Träumer des Traums. Was wird dir im *Kurs* dann gesagt? Der Träumer des Traums wird zum Traum, der Christus wurde zum Adam. Der Adam existiert ganz allein. Den Christus gibt es mit dem Vater. Der Adam ist der vaterlose Christus.

Und jetzt kommt der zweite Traum: Der Adam – also der Schöpfer, der Gott dieser Welt, dessen Geist ganz allein existiert, der sozusagen alleine Gott wird, der den Thron des Vaters usurpiert hat –, jetzt träumt der Adam ganz alleine von einer ganzen Welt, mit Wassern, und da trennt er Wasser von der Erde und das Licht von der Finsternis und bevölkert die Erde mit Wesen. Und auf einmal stellt er was fest? Er ist alleine. Und jetzt geht der Adam ... der Adam wird zum Held des Traums. Er wird selbst zum Adam – in dieser Welt. Ob der ein Mann war oder eine Frau, spielt überhaupt keine Rolle; er war weder ein Mann noch eine Frau. Er war immer noch der Adam, der vaterlose Sohn Gottes. Und in dem zweiten Traum träumt er – jetzt ist er selbst zu einem Helden des Traums geworden –, und jetzt träumt er, dass Gott aus ihm eine Rippe nimmt, aus ihm selbst, und Er formt ein zweites Wesen, und zu diesen beiden sagt Gott: „Wachset und mehret euch.“ Jetzt fängt die Evolution an.

*Zwei* können den Traum wirklich machen. Jetzt sind sie aber in einer Beziehung mit sich selbst, nicht mehr mit Gott; und das ist bereits der Traum der Angst. Dieser Traum soll das Paradies sein. Das Paradies ist ein Ersatz für DEN HIMMEL. Auf dieser Erde, in diesem Paradies, da steht mittendrin der Baum deiner Erkenntnis, nämlich dass du gut *und* böse sein kannst. Da wirst du versucht. Und dennoch sollst du da von den Früchten essen. Da ist eine gnadenlose Stimme, die dir sagt, dass du am Ende sterben musst, dass du aus diesem Paradies vertrieben wirst. Da musst du unter Schmerzen deine Kinder gebären. Und da versuchst du dieser Schlange den Kopf zu zertreten, aber sie beißt dich wieder in die Ferse und killt dich. Ein einziger Traum der Angst. Das ist der zweite

---

<sup>1</sup> Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Lektion 319 (= Ü-II.319; weitere Quellenangaben in dieser Form)

Traum. Da ist es dann nicht mehr Adam, sondern Adam und Eva, und die erzeugen ihre eigenen Kinder, die erschaffen sich selbst. Und der Träumer des Traums wird zum Gott des Traumes: der Sohn, der alleinige Sohn, der gar nicht mehr der Christus ist, sondern der Adam, und sich dann aufspaltet in Adam und Eva, damit er den Traum wirklich machen kann und in eine scheinbare Evolution geht, wo die Wirkung des Traumes sich aufspaltet in zwei Wirkungen, die einander Ursache und Wirkung sind, die eine virtuelle Vater-Sohn-Beziehung eingehen (in dem Fall Mutter – Vater), die ihre Söhne und Töchter bekommen. Das ist der zweite Traum.

Und aus diesem Traum muss der Adam erwachen: Das ist die Wiederkunft Christi! Jetzt muss aber dem Träumer sein Traum gegeben werden, sein ganzer Traum, in dem er zum Helden und zu den *beiden* Helden wurde, deren Beziehungen diesen Traum wirklich gemacht hatten. Du erschaffst dich selbst. Du hast dich aufgespalten, du bist zu einem dualen Wesen geworden. Dein Alleinsein gibt es nicht. Deine „wahre Dualität“, die aber keine Dualität ist, sondern Einssein: Vater und Sohn ...

Die sind aber nicht dual. Das sind nicht zwei begrenzte Wesen, die begrenzte Wesen machen, die nicht mehr das Absolute erschaffen können, sondern das Begrenzte. Und da das nicht wirklich ist, da es nicht Leben hat, ist es tot. Es kann sich überhaupt nicht ausdehnen. Es ist ein Traum. In der Bibel hast du die Genesis des zweiten Traumes, und den ersten Traum hast du auch drin: als dein Geist über den Wassern schwebte, losgelöst vom Vater. Was sagt dir der *Kurs*? Mein Geist schwebt nicht über den Wassern, mein Geist ist nicht losgelöst. »Mein Geist ist Teil von GOTTES GEIST.«<sup>1</sup> Von *Gottes Geist*! In diesem Traum bin ich aber der Gott des Traumes. Für das Ego ist das Ego Gott. Deshalb musst du ja Gott vergeben, damit du ihn entlarvst, damit du siehst: Das ist ja gar nicht Gott, das bin ja *ich* in meiner Getrenntheit, und in meinen Naturreligionen ist Gott natürlich männlich/weiblich – im zweiten Traum ist er Vater und Mutter, ist er Adam und Eva. Da nennst du es aber nicht Adam und Eva, da nennst du es Gott und Göttin, weil die Energien hier männlich/weiblich sind – Yin und Yang, hell und dunkel, gut und böse, Licht und Schatten –, und sie sollen sogar spirituell und materiell sein, damit dieser Traum für dich alles ist, was es gibt.

Damit du den Träumer, den schlafenden Christus, in dessen Geist eine Wahnsinnsidee gekommen ist und der vergessen hat, über sie zu lachen, damit du den nicht findest. Den Christus, der ohne den Vater überhaupt nicht existiert. In diesem zweiten Traum weißt du aber nicht ... da betest du ... selbst wenn du einen monotheistischen Gott anbetest, existiert dieser Gott allein ohne dich – ohne den Christus. Er erschafft nicht *mit* dem Christus, da sind Vater und Sohn gar nicht eins. Da lehrst du irgendein „duales Einssein“, das aber nie absolut ist, das nie kompromisslos ist. Was du also brauchst, ist die Wiederkunft Christi, ist das letzte Gericht, ist die Vergebung. Du brauchst diesen ganzen *Kurs in Wundern*, damit du dich von der Bibel erlöst, in ihrer Gesamtheit. Damit du wieder zu

---

<sup>1</sup> Ü-I.35: »Mein Geist ist Teil von GOTTES GEIST. Ich bin sehr heilig.«

Dem erwachst, Der mit dem Vater zusammen – den letzten Schritt tut der Vater, der kann nicht mehr gelehrt werden, weil das kein Traum mehr ist –, damit du wieder mit dem Vater in einer heiligen Beziehung das erschaffst, worüber wir überhaupt nicht sprechen können, was über unsere Religionen, über die Esoterik, über alles hinausgeht, was wir hier je gelehrt haben.

Und das ist es, was nicht verstanden wurde, was Jesus gelehrt hat. Darum hat ja Jesus auch einfach gesagt: „Ich Bin, bevor Abraham war.“ Vielleicht hat er sogar gesagt: „Ich Bin, bevor Adam und Eva war. Ich bin kein Traum.“ Wir müssen unsere Beziehungen richtig wahrnehmen, denn in einer Beziehung entsteht dieser zweite Traum. Der Sohn alleine, der zum Adam wurde, konnte überhaupt nichts verursachen – außer einen Traum. Da er diesen Traum aber nicht aufgegeben hat, sondern weitergeträumt hat, wurde er in diesem Traum zu Vater und Sohn, zu Mann und Frau. In diesem Traum. Und zu Bruder und Schwester und zu Onkel und Tante und zu Großmutter und zu Urgroßmutter und Urgroßvater und was weiß ich was. Und all die Wesen wurden auch zu Müttern und Vätern und Söhnen und Töchtern. Und jedes Ding steht mit einem Ding in einer Beziehung. Eine Pflanze steht in Beziehung zur Erde und in Beziehung zur Sonne und in Beziehung ... Das ist immer: Vater – Sohn. Pflanze – Luft, Feuer – Luft ist eine Beziehung wie „Vater und Sohn“. Und dadurch kannst du diese Welt in ihrer Wirklichkeit erhalten. Aus dem Grund suchst du ja hier als Mann die Frau (es bleibt dir gar nichts anderes übrig) und als Frau den Mann und als Mann den Freund und als Mensch die Beziehung zum Baum, zur Luft, zum Feuer, zum Wasser, zur Lampe, zum Pullover, zum Essen, zu allem: damit der Traum für dich wirklich bleibt.

In diese geschlossene Situation, die dir in ihrem Ausmaß überhaupt nicht bewusst ist, kommt der Heilige Geist und macht es dir bewusst. Ein Erlöser muss wissen, woraus er sich erlöst. Er gibt dir den ganzen Traum und Er sagt dir: „Du brauchst eine heilige Beziehung, und zwar zum Heiligen Geist.“ In dieser heiligen Beziehung erlebst du eine Ursächlichkeit – dies ist ein Kurs in Ursache! – und kannst deine Erlösung verursachen, mit einem anderen. Das ist die Funktion, die der Heilige Geist hat. Dafür wurde Er erschaffen. Wenn du diese Beziehung eingehst, musst du alle anderen Beziehungen anders wahrnehmen. Sie werden im Zweck verändert. Sie sollen nicht mehr dienen, um das hier zu verursachen, sondern um dich davon zu erlösen. Jetzt ist dein Bruder ein Bruder in der Erlösung. Was brauchst du dafür? Eine Nichtbeurteilung dessen, was ihr verursacht habt. Denn die Beurteilung würde dich immer darüber hinwegtäuschen, *dass ihr* es verursacht habt. Was? Eine Illusion, die du beurteilen willst, der du eine Bedeutung geben willst: War sie gut oder böse? Hat sie lang gedauert oder nicht? Sind dabei mehr die männlichen Energien zum Tragen gekommen oder die weiblichen? Wen interessiert das? Wie lange hat das gelebt? War es schön oder hässlich? – Gott urteilt überhaupt nicht.

Vater und Sohn erschaffen das Vollkommene. Punkt. Da gibt es keine Wertschätzung, da gibt es keine Urteile, da gibt es keine Energien. Da gibt es nichts von dem, was in diesem

zweiten Traum irgendeine Bedeutung hat. »Nichts, was ich sehe, bedeutet etwas.« (Ü-I.1) Aber ich muss meine Beziehungen im Zweck verändern: meine Beziehung zur Butter, zum Auto, zur Luft, zu irgendetwas, zu dir, zu meiner Mutter, zu meinem Vater. Diese Beziehungen müssen heilen. Ja, aber was bedeutet heilen? Vergebung und Heilung ist eins. Vergebung bedeutet Heilen – Aufheben dessen, was du *gemacht* hast. Du hast es nicht *nicht* gemacht, du hast es gemacht. Du hast es nicht erschaffen, aber du hast es gemacht. Mit irgendjemandem. Mit einem Hund kannst du etwas machen, mit einem Auto kannst du etwas machen, mit der Luft kannst du etwas machen, mit dem Wasser; solange diese Beziehungen hier für dich wirklich sind. Mit dem Tod machst du etwas in deinem Traum. Du setzt dich immer mit deinen Ideen in Beziehung. Sie spiegeln *immer*. Sie spiegeln die Beziehung von Vater und Sohn wider: Du verursachst etwas. Natürlich immer nur diesen selben Traum, diesen einen Traum, in dem du *ganz alleine* träumst – aber du kannst den Traum nicht alleine verursachen, also wirst du zu *zwei* Helden des Traumes. Du kannst nicht erwachen, es sei denn, du hörst *eine Stimme*. Und diese Stimme ist keine Religion, es entsteht kein Kult daraus. Es wird dir gesagt – dir muss gesagt werden, *dir*, als du einen Augenblick geglaubt hast, alleine zu sein: „Der Vater hat nur *einen* Sohn, und Der bist du“, damit du in *diese* Beziehung wieder zurückfindest.

Sobald du in dieser Welt glaubst, Er hat zwei, setzt du dich mit *dem* in Beziehung und verursachst einen Traum. Du bist der Einzige in diesem ersten Traum und musst deine wahre Beziehung finden. Oder, andere Formulierungen wären: Du bist die Braut, die *einzigste* Braut. Du brauchst den Bräutigam – das ist der Vater. Du brauchst die wirkliche Hochzeit, die wirkliche Verbindung, die wirkliche Beziehung. „Ohne den Vater vermag ich nichts“, hat Jesus es gelehrt, als er sich als den Christus wiedererkannt hat. Wenn du dich aber hier in Beziehung setzt, dann brauchst du einen Traum, den du mit allen deinen Brüdern teilen kannst. Dieser Traum muss dir aber vom Vater gegeben worden sein, denn dieser Traum ist ein Traum der Erlösung. Alle Beziehungen dienen jetzt nur noch einem Zweck: nicht mehr um hier Kinder zu machen, nicht mehr um hier Häuser zu bauen, nicht mehr um hier, was weiß ich, irgendetwas zu machen, sondern um dich zu erlösen. Wenn du Kinder hast, benütze sie: Sieh in ihnen deine Erlöser. Wenn du eine Mutter hast, sieh in ihr deinen Erlöser. Verursache Erlösung – deine Erlösung. Wenn jemand tot ist, verursache mit ihm Erlösung. Wenn jemand krank ist, verursache mit ihm Erlösung. Wenn jemand böse war, verursache mit ihm Erlösung. Vergib ihm, was er *nicht* getan hat. Etwas Wahres hat er nicht getan.

So kannst du das Ganze aufheben, und dadurch wird dir eigentlich dein ganzer Traum gegeben. In dem natürlich du ein Held bist, aber niemals ein alleiniger Held. Wie willst du je alleine Musik hören? Du brauchst Musik, um Musik hören zu können. Ursache – Wirkung. Dieses alte Koan: Wenn du nicht im Wald bist und ein Baum fällt um, macht er dann ein Geräusch? Nein, ohne dich kann er kein Geräusch machen. Es braucht denjenigen, der es hört. In der Quantenphysik kommst du allmählich so weit. Das Teilchen existiert ohne den Beobachter nicht, es ist überhaupt nicht da. Es braucht den Beobachter.

Da ist keine Welt, denn Gott beobachtet sie nicht. Sie ist nicht aus Seinem Geist. Du träumst. Und du musst aus diesem Traum ...

Da brauchst du eine Hilfe, eine heilige Beziehung: Die ist der Heilige Geist, Der die Brücke ist. Er hilft dir, alle deine Träume, die du mit einem anderen hier wirklich machst, ohne den anderen über die Brücke zu bringen, wobei der andere aber in deinem Traum noch vorkommt. Jetzt ist er aber dein Erlöser. Jetzt müssen deine Mann-Frau-, Mensch-Natur-, Mensch-Technik-, Mensch-Musik-, Mensch-Tod-, alle diese Beziehungen müssen im Zweck verändert werden. Das Wunder tut nichts – das Wunder *entfernt*, das Wunder *hebt auf*. Was ist die Vergebung? Eine Berichtigung: Es ist alles falsch. Du kannst das Falsche verursachen; dann bleibt es aber falsch. Du kannst hier sehr wirkliche Beziehungen herstellen (wirklich, weil sie etwas verursachen), selbst in dieser Welt. Eine Frau kann allein kein Kind kriegen, sie braucht einen Zweiten. Ein Mann kann allein nicht Vater werden, er braucht eine Frau, er braucht einen Zweiten. Ein Täter kann allein nicht Täter werden, er braucht ein Opfer. Ein Opfer kann allein nicht Opfer werden, es braucht einen Täter. Ein Mensch kann allein nicht sein, er braucht – was ist deine Lunge? Deine Lunge ist völlig bedeutungslos. Sie braucht die Luft, damit sie atmen kann. »Nichts, was ich sehe, bedeutet etwas.« (Ü-I.1) Alleine bedeutet es nichts. Eine Lampe allein hat doch null Bedeutung! Ein Körper allein hat doch keine Bedeutung! Der Christus allein hat keine Bedeutung: „Der Vater und ich ist Eins.“ Die Welt – was ist die Erde? Völlig bedeutungslos ohne die Sonne. Was ist die Sonne? Bedeutungslos ohne die Erde. Darum hast du ja deine Beziehungen, deine Astrologie erfunden. Und die Astrologie ist nichts anderes als die Beziehung von einer Blume zu einer Biene. Das ist dasselbe wie Venus – Erde. Es sind immer Beziehungen.

Diese Beziehungen, mit denen verursachst du etwas. Darum funktioniert die Astrologie ja. Sie funktioniert genauso wie die Beziehung zwischen Feuer und Wasser oder Feuer und Luft oder Wasser und Luft oder Mann und Frau. Es ist ein und dasselbe. Wenn du diese Beziehung eingehst, unterliegst du ihrem Gesetz. Das kannst du tun. Mensch – Bergkristall: In dem Moment, wo du in die Beziehung gehst, fühlst du die Energie, ist doch klar. Dasselbe kannst du mit deinem Ferrari auch machen oder mit deinem Golf. Dann erlebst du auch die Beziehung. Und da jede Beziehung Liebe, in Wahrheit Liebe ist, erlebst du das auch so. Da dein Geist aber gespalten ist und der Traum die wirkliche Liebe gar nicht widerspiegelt, hast du Angst um deine Beziehungen, um die Wirklichkeit deiner Beziehungen. Du musst sie *machen*. Dein Geist wäre immer ruhelos. Wenn du Körpergedanken auf die Ebene des Geistes hebst, dann gehst du in deinem Geist eine Beziehung zu Körpern ein. Dazu brauchst du aber einen zweiten Körper. Den Geist, den benützt du dazu, indem du Geist und Körper in eine Beziehung bringst. Und wo ist Gott? Dann ist Gott für dich ein Körper, und du verursachst dann mit einem Körper eine Welt der Körper in den unterschiedlichsten Aggregatzuständen, in den unterschiedlichsten Formen und Beziehungen: feinstofflich, grobstofflich – aber immer stofflich, immer

Materie. Und wie willst du aus diesem Traum erwachen? In deinen Religionen sicher nicht, in deinen Naturwissenschaften sicher nicht. In der Quantenphysik kommst du allmählich ganz nahe hin. Du musst deine Beziehungen im Zweck verändern, und zwar alle. Sie dürfen jetzt nicht mehr Vater-Sohn-Beziehungen sein, um die Welt wirklich zu machen, sondern der andere muss ein *Bruder* sein. Ein Bruder, genau wie du. Er braucht denselben Vater. Er darf nicht dein Vater sein und du auch nicht seiner. Du darfst hier nicht mit ihm etwas verursachen, was eigentlich nur der Vater tut. Du machst hier nichts Wahres. Dein letztes Urteil heißt: „Was falsch ist, ist falsch. Was wahr ist, hat sich nie verändert.“<sup>1</sup> So findest du den Vater wieder. Und jetzt sagt der Vater dir durch Seine Stimme: „Sieh hier in jedem nur den Bruder – in der Erlösung. Und dann lass dir nur von der Vergebung sagen, was es hier zu tun gibt. Und deine Träume, in denen der Körper des anderen dir etwas bieten sollte oder dein Körper dem anderen etwas bieten sollte – Vaterschaft, Ursache –, erlöse dich von diesen Träumen!“ Und dann wird der Körper zu einem ganz und gar neutralen Ding.<sup>2</sup>

Er soll nichts mehr bewirken, er soll nichts mehr verursachen. Dadurch wird dein Leben natürlich einfacher hier, und die Gefühle des Körpers – was ist das einzige Gefühl, das es gibt? Liebe. Wann entsteht dieses Gefühl? Wenn etwas erschaffen wird. Hat dieses Gefühl einen Anfang? Nein, denn Gott erschafft immer. Es kann sich also nicht verändern. Es wird nicht mehr, es wird nicht weniger. Es hat keinen Anfang und kein Ende. Das ist ein konstantes Gefühl, das eins ist mit der Schöpfung. Was ist hier mit *deinen* Gefühlen? Die sind nicht Liebe, die sind Angst. Sie kommen aus dem Nichts, nehmen irgendwo einen Anfang: durch eine Berührung, durch ein Geräusch, durch eine Wahrnehmung – weil du in eine Beziehung mit etwas oder jemandem gehst.

In dieser Verbindung entsteht etwas: ein Kind. Ob dieses Kind ein Ding ist (ein Auto, ein Bild, ein Musikstück, ein Garten, ein Haus, ein Essen, ein Spaziergang, der einen Anfang und ein Ende hat, ein Gespräch, eine wissenschaftliche Formel) oder ein menschliches Kind ist, das dafür zeugen soll, dass du *hier* erschaffen kannst, Leben erschaffen kannst, ist einerlei. Du hast den Vater ersetzt: durch eine Lampe, durch ein Auto, durch ein menschliches Kind, durch ein Gespräch, durch einen Spaziergang, durch ein Bild, durch ein Musikstück, durch einen Pullover – mit dem erlebst du deine Wirklichkeit. Mit der Sonne. Die Sonne ersetzt den Vater. Darum hast du ja ganz am Anfang aus der Sonne richtigerweise einen Gott gemacht. Aus dem Baum auch, aus dem Wasser auch, aus dem Wind auch. Völlig klar, das ist völlig korrekt – in deinem Traum. Und dann hast du diesen einen Gott gesucht. Dieser eine Gott existiert aber nicht getrennt von dir.

Der monotheistische Gott ist Eins. Er ist *mit dem Sohn* monotheistisch und nicht *ohne den Sohn*. Vater und Sohn sind Eins. Also sind sogar deine monotheistischen Religionen unvollständig. Jesus hat das erkannt – wer hat es verstanden? Nicht einmal die Christen

---

<sup>1</sup> Vgl. Ü-II.10.1:1: »Die WIEDERKUNFT CHRISTI schenkt dem SOHN GOTTES diese Gabe: die STIMME FÜR GOTT verkünden zu hören, dass das, was falsch ist, falsch ist und das, was wahr ist, sich nie geändert hat.«

<sup>2</sup> Vgl. Ü-II.294: »Mein Körper ist ein ganz und gar neutrales Ding.«

haben es verstanden, weil sie jetzt gesagt haben: „Gut, dieser monotheistische Gott ist dann *der* Gott dieser Welt“, und haben dann hier die Götter ... die Baumgötter, die Donar-Eiche haben die ersten Missionare gefällt und haben nicht gewusst, dass sie sich selbst anbeten. Was sagt Jesus? „Ihr habt aus mir, dem Christus, einen bitteren Götzen gemacht.“ Jetzt ist der Christus der Vater, na fein. Schon kommst du *wieder* nicht zum Vater. Jetzt betest du dich selbst als den einzigen Gott an. Dieser Traum muss dem schlafenden Sohn Gottes zurückgegeben werden, in dem er den Thron des Vaters *alleine* usurpiert hat.

Heutige Lektion: »Ich bin für die Erlösung der Welt gekommen.

Hier ist ein Gedanke, von dem alle Arroganz entfernt worden ist und in dem nur die Wahrheit bleibt. Denn Arroganz widersetzt sich der Wahrheit.« (Ü-II.319.1:1-2) – Und jetzt schau dir deine Religionen an, deine Hinduismen, deine Buddhismen, dein Christentum, schau sie dir alle an: Das ist Arroganz. Es ist Arroganz aus dem Grund, weil es arrogant ist zu glauben, du könntest allein existieren, du könntest alleine der monotheistische Gott sein. Während Gott kein monotheistischer Gott ist, sondern sozusagen ein dualer Gott, Der aber in Seiner Dualität Eins ist. Vater und Sohn sind Eins. Die wahre Dualität ist die Transzendenz dieses Monotheismus; die Dualität *hier* aber ist eine vollständige Illusion. Es ist manchmal erstaunlich, was man mit Worten alles ausdrücken kann, du darfst daraus nur keine Philosophie oder keine Religion machen. Du musst diesen *Kurs* vergessen, damit du vergebend auf alles schauen kannst und ihm einen *stummen* Segen gibst. Ich hoffe, du merkst dir nicht einzelne Worte von dem, was du gerade gehört hast, und gibst ihnen hoffentlich nicht eine eigenständige Bedeutung. Wenn du es nicht verstanden hast, macht es nichts. Lass es einfach still werden. Worte können bestenfalls einen Augenblick hilfreich sein, um auf etwas hinzuweisen, was über die Worte hinausgeht.

\* \* \*

»Denn Arroganz widersetzt sich der Wahrheit. Doch wenn es keine Arroganz gibt, wird die Wahrheit unverzüglich kommen und den Raum ausfüllen, den das Ego durch Lügen unbesetzt gelassen hat. Nur das Ego kann begrenzt sein, ...« (Ü-II.319.1:2-4) – Deine erste Begrenzung war: Du existierst ohne den Vater. Das war deine erste Begrenzung. Da wurde der Christus zum Adam, der alleine natürlich nicht existieren kann – aber nur als Adam nimmt er sich als alleine wahr. Diese Wahrnehmung ist falsch. Wenn er jetzt innerhalb seiner falschen Wahrnehmung seine Ergänzung sucht, dann sucht er die Eva, die Mutter dieser Welt, damit er diesen Traum verwirklichen kann. Er ist der alleinige Gott und sucht die Göttin, die ihm hilft, das hier zu gebären, das hier wirklich zu machen. Und dass er sich dann hier als abwechselnd männlich/weiblich wahrnimmt, ist völlig logisch. Er geht nur tiefer in den Traum, er *lehrt* sich tiefer in den Traum hinein. Egal was er da gelehrt hat, es ergibt nie einen Sinn. Über Adam fiel ein tiefer Schlaf, und es findet sich kein Hinweis, dass er erwacht ist. Jesus ist erwacht. Aus dem ganzen Traum. Er hat erkannt: Moment, ohne den Vater bin ja überhaupt nichts – selbst wenn ich den Christus

finde, bin ich immer noch ohne den Vater nichts. Was war aber die Information? *Der Vater und ich ist Eins*. Die Trennung hat nicht stattgefunden. Wer kann dir das sagen?

Wer kann dem Helden sagen, dass er nur ein Held im Traum, in seinem eigenen Traum ist? Wer kann ihm dann sagen, dass er der Träumer des Traums ist? Wer kann ihm sagen, dass die Ursache für den Traum überhaupt nicht mehr in seinem Geist ist? Wer kann ihm das alles sagen? Eine Stimme, die *für Gott* spricht. Und diese Stimme muss ihm sagen: „Hier, vergib Gott!“ Denn nicht einmal der Gott, den du anredest, ist Gott. Was spielt es also für eine Rolle, ob du betest oder nicht? Das sind ja diese erschütternden Informationen am Anfang des *Kurses*, wo dir gesagt wird: Um diesen *Kurs* zu machen, musst du nicht einmal an Gott glauben, ist überhaupt nicht nötig. Was ist nötig? Etwas, was du lange Zeit nicht verstehst: Du musst dein Bedürfnis in einem anderen finden. Heute hast du es vielleicht ein Stück weit mehr verstanden: Wenn du dein Bedürfnis in einem anderen findest, dann siehst du, du brauchst den anderen, um deine Bedürfnisse zu befriedigen. Du kannst es allein gar nicht. Um Musik hören zu können, brauchst du Musik. Dein Bedürfnis findest du immer in einem anderen. Wenn du Musik hören willst, dann brauchst du einen Musiker, der dasselbe Bedürfnis mit dir teilt, sonst kannst du nämlich nicht Musik hören. Das ist, was ein Lehrer Gottes begreifen muss. Wie kannst du dich erlösen?

Indem du das einzige Bedürfnis des Vaters findest: nach dem Sohn. Und das ist zugleich auch dein einziges Bedürfnis, solange die Trennung für dich wirklich ist. Was wird, wenn du dieses Bedürfnis gefunden hast? Das kann nur der Vater stillen. In Ihm ist es gestillt. Also kannst du auf allen Bedürfnissen, die du in dieser Welt in deinen Träumen findest – es sind immer Träume, wo das Opfer zentral ist, wo der Tod zentral ist, wo die Angst zentral ist, wo der Körper im Mittelpunkt steht ...

Wenn du darauf lernst gleichermaßen vergebend zu schauen und deine Träume zu Dem bringst, Der dein Bedürfnis nach Erlösung befriedigt, dann werden *entsprechend der Befriedigung dieses Bedürfnisses* deine Träume aufgehoben. Sie werden un- verursacht, sie werden aufgehoben. Sie werden nicht zerstört, sie werden einfach nur nicht verursacht. Wenn du einen Traum nicht verursachst, wird er nicht geboren, also kann er auch nicht sterben. Du findest die Idee nur noch in deinem Geist, und weil sie nicht verursacht wird, kommt es nicht zu einer Wiedergeburt deines Traumes. Ansonsten würde der Traum lediglich im Tod enden. Das würde dich aber nicht stören, Hauptsache, du hast ihn verwirklicht. Dass er am Ende stirbt, das magst du zwar nicht hundertprozentig, aber selbst mit dem Tod ... da der Tod ein widersprüchlicher Wunsch ist, akzeptierst du ihn mehr oder weniger stillschweigend doch. Manchmal lamentierst du auch laut, wenn er vorzeitig gestorben ist. Manchmal bist du auch verzweifelt, wenn ein anderer dem nicht zustimmt. Aber letztendlich suchst du dir dann einfach einen Passenden, einen Seelenpartner, damit du diesen Traum beseelen kannst, verwirklichen kannst. Einen, der mit dir denselben Traum träumt wie du – als Held.

Wenn du aber den Träumer des Traumes findest, wirst du immer mehr deine Beziehun-

gen nur zu einem einzigen Zweck benützen: Du willst, dass die Welt von dir nicht mehr verursacht wird. Du willst deine wahren Schöpfungen wieder finden, die du mit dem Vater, *mit dem wirklichen Vater*, erschaffst. Jede deiner Schöpfungen erschaffst du mit dem Vater. Und jede deiner Schöpfungen erschaffen auch wieder mit dem Vater. Ohne den Vater geht überhaupt nichts. Sich mit einer ihrer Schöpfungen alleine zu verbinden, erzeugt eine virtuelle Ursache-Wirkung-Beziehung, die zu weiteren Träumen führt. Ein Löwe und eine Löwin ist dasselbe wie ein Mensch und eine Mensch. Wo ist der Vater? Der männliche Löwe soll der Vater sein und die weibliche Löwin die Mutter, also „der Sohn“. Und da diese Rollen nicht *wirklich* Vater und Sohn sind, müssen in dieser Welt Männer und Frauen gleichermaßen zurücktreten und sagen: „Moment, ich als Frau bin genauso der Sohn, der den Vater sucht, wie ich als Mann der Sohn bin, der den Vater sucht. Ich bin als Mann nicht der Vater, und meine Frau ist nicht der Sohn. Und ich bin als Frau nicht der Sohn, und mein Partner ist nicht der Vater.“ Also müssen beide zurücktreten und beide dieselbe Rolle in der Erlösung annehmen: „Ich habe einen Platz, den nur ich ausfüllen kann.“ »Ich habe einen besonderen Platz zu füllen, eine Rolle für mich allein.« (Ü-II.317.1:1) Das sind diese hilfreichen Sätze. Wann sind die für dich bedeutungsvoll? Wenn du dich erlösen willst. Wenn du weder der Träumer sein willst in alle Ewigkeit, in der Ewigkeit deines Seins, noch ein Held. Denn wenn du der Träumer bist, wirst du zum Traum, du wirst zum Helden. Und da in dir eine genetische Erinnerung an den Vater ist, suchst du dann hier den Vater deiner Träume, mit dem du deinen Traum verursachen kannst. Also ist für dich als Mann die Frau der Vater, und für dich als Frau ist der Mann der Vater. Und für dich als Mensch ist das Tier der Vater. Du suchst hier immer den Vater, um etwas zu verursachen. Und für dich als Heiler ist der Bergkristall der Vater, wenn du etwas verursachen willst. Denn eines weißt du: Alleine vermag ich nichts. Also setzt du immer einen Bruder auf den Thron des Vaters, und er dich auch. Für das Ego ist das Ego Gott.

Siehst du, wie wirklich deine Beziehungen für dich sind? Und was ist, wenn wir alle Brüder in der Erlösung werden und der Heilige Geist die Brücke zum Vater ist und Er uns hilft, unsere Träume aufzuheben? Er ist sozusagen der Vater der Erlösung, der Heilige Geist. Er übernimmt diese Rolle. In Ihm lösen sich die Träume auf. Er ist die Beziehung, in der du dich von allem, was du mit einem Bruder verursachen kannst, erlöst. Und damit du das ganz allmählich ohne Angst begreifen kannst, sollen alle Beziehungen einem anderen Zweck dienen, *alle*, und *jede* Situation. Aber dazu brauchst du einen Heilsplan und musst Vergebung lehren, mit dem Zweck deiner Erlösung – während du dich noch eine ganze Zeit lang in den Träumen wahrnimmst, die du mit deinen Vätern hier verursacht hast und deinen Müttern, die in Wahrheit deine Brüder sind, die alle dieselbe Sehnsucht haben nach Dem Vater. Und sie alle sind in Wahrheit Der Christus, denn Gott hat nicht viele Söhne, sondern nur Einen. Also musst du in jedem den Christus erkennen, der dieselbe Sehnsucht hat wie du. Er wurde genau wie du zum Traum des Träumers. Vieles davon kannst du nur in der Stille verstehen, ungeachtet der

Antworten, die das Ego fordert. Das Ego fordert viele Antworten, die dieser *Kurs* gar nicht gibt – weil sie nur zu weiteren Träumen, zu Religionen, zu Philosophien, zu Naturwissenschaften führen würden, diese Antworten, die der *Kurs* gar nicht gibt. Er sagt dir, wenn du diese Funktion erfüllst, dann wird das genügen, um dich zu erlösen. Mag sein, dass du viele Antworten nicht gibst, weil sie nur zu weiteren Träumen führen (wie dir die Vergangenheit deines Lernens unweigerlich zeigen kann), zu weiteren Kulturen, zu weiterer Zeit, zu einer weiteren Wirklichkeit dieses Traumes. So ist es dir also gegeben, das Ende der Zeit, das Ende der Träume herbeizuführen, wo du ganz behutsam lernst: jede Beziehung wird im Zweck verändert.

Das wird immer wieder einiges an Verwirrung oder vielleicht manchmal an Bedrängnis hervorrufen. Wenn du aber hier nicht mehr Liebe lehrst, sondern lehrst, dass es darum geht, hilfreich zu sein, ehrlich, großzügig, wehrlos und so weiter, wirst du erleben, dass diese Bedrängnis immer weniger wird. Und deine Beziehung – weil sie nicht mehr den Zweck hat, die Welt wirklich zu machen, wird dadurch die Welt für dich immer weniger wirklich sein. Du musst nur wirklich deine Beziehungen anders wahrnehmen. Nimm Die Sühne für dich an, damit du dich nicht in der Schuld – „Ich bin doch aber verantwortlich für diese Welt ...“

Das wird dir doch nur gesagt, damit du den Träumer findest! Der Träumer ist verantwortlich; und der Held ist verantwortlich, weil er sich in seinen Beziehungen verantwortlich macht, in einer Ursache-Wirkungs-Beziehung. Das heißt aber nicht, dass du an diese Verantwortung gebunden bist. Du kannst dich davon erlösen, und jetzt dient die Beziehung einem völlig anderen Zweck, den die Welt nicht versteht. Es ist dir aber gegeben, wahres Lernen in die Welt zu bringen. Mag sein, dass du dann beschuldigt wirst. Mag sein, dass dich dann viele nicht mehr verstehen. Das muss so sein, denn wenn diese Welt aus einem Irrtum hervorgegangen ist und du an diesen Irrtum glaubst, dann ist der *Irrtum* für dich die „Wahrheit“; und nicht mehr die Wahrheit. Dann ist sogar Gott für dich eine Illusion geworden.

Was schert es dich dann hier, ob du fromm bist oder an den Gott glaubst? Dann werden sogar diejenigen, die, weil du denselben Namen verwendest – Christus, Jesus, Vater –, werden in dir den Antichristen sehen. Wen sollen sie sonst sehen in dir als den Antichristen? Dann werden sie sagen, dass du nicht mehr ihr Glaubensbruder bist. Macht nichts, spielt überhaupt keine Rolle. Selbst wenn sie dich dann verraten, spielt keine Rolle. Es ist eine so vollständig in sich geschlossene Lernsituation, dass selbst in deinen Glaubensbüchern ...

Obwohl in der Bibel das alles drinsteht, verstehst du die Bibel nicht, wenn du nicht den Heiligen Geist benützt – denn sie ist ein Traumbuch und sie beginnt mit dem Traum: Der Geist Gottes schwebte über den Wassern ... Zu spät, Bruder! *Da* musst du lachen, an genau dieser Stelle. Das ist der Augenblick, den die ganze Welt gedauert hat. Mehr war es nicht. Und die Antwort kam: „Moment, dein Geist ist immer noch Teil von Meinem

Geist, und Ich Bin kein Wasser, Ich bin nicht H<sub>2</sub>O. Ich Bin Gott.“ Aber verstehst du jetzt, warum du glaubst, dass alles Leben aus dem Wasser kommt? Das ist Mythologie. Alle Naturwissenschaft ist Mythologie, ist Religion, ist ein Traum!

Also braucht es die Lehrer Gottes, die sich von Einer Stimme sagen lassen, dass das, was falsch ist, falsch ist – und das, was wahr ist, hat sich nie geändert.<sup>1</sup> »Dies ist das Urteil, in dem die Wahrnehmung endet. Erst siehst du eine Welt, die dies als wahr angenommen hat, aus einem Geiste projiziert, der nun berichtigt worden ist.« (Ü-II.10.1:2-3) Dann siehst du, dass diese Welt falsch ist, ein Traum. Das haben die Erleuchteten ... sie sagen: „Meine Güte, das ist ja Maya!“ Ja, es ist falsch, und warum ist es falsch? Na, weil sich hier alles ändert. Und das, was wahr ist, das hat sich nie geändert. Da schaust du nach innen – die eigentliche Idee von Meditation. Da trittst du zurück, von der Wahrnehmung zurück, und schaust über das Offensichtliche hinaus.

Denn jetzt ist Gott für dich mystisch geworden: Die Welt offenbart sich dir und Gott ist im Verborgenen. Jetzt bist du ein Mystiker geworden, in den Augen der Welt. In Wahrheit ist es natürlich umgekehrt: *Die Welt ist mystisch, Gott ist offensichtlich!* Gott offenbart sich. So musst du Sprache wirklich so verwenden, dass sie hilfreich ist, und kannst aus keinem Wort eine Theologie machen. – »Und mit dieser heiligen Sicht« – heilige Sicht kleingeschrieben – »gibt die Wahrnehmung einen stummen Segen und verschwindet dann, denn ihr Ziel ist erreicht und ihr Auftrag ist erfüllt.

Das letzte Urteil über die Welt enthält keine Verurteilung, denn es sieht die Welt als eine, der total vergeben ist, ohne Sünde und gänzlich ohne Sinn und Zweck.« – Ohne Sinn und Zweck. Keine Beziehung hat einen Sinn, die Welt wirklich zu machen. Sie bezweckt nichts mehr. Ohne eine Ursache jetzt natürlich ...

»Ohne eine Ursache und ohne Funktion in CHRISTI Sicht entgleitet sie einfach ins Nichts. Dort wurde sie geboren, und dort endet sie auch. Und all die Figuren in dem Traum, in dem die Welt begann, gehen mit ihr. Körper sind jetzt nutzlos und werden deshalb dahinschwimmen, weil der SOHN GOTTES grenzenlos ist. Du, der du glaubtest, dass GOTTES JÜNGSTES GERICHT die Welt mit dir gemeinsam zur Hölle verdammen würde, nimm diese heilige Wahrheit an: GOTTES URTEIL ist die Gabe der BERICHTIGUNG, DIE ER allen deinen Irrtümern verliehen hat, wodurch ER dich von ihnen wie auch von allen Wirkungen befreite.« (Ü-II.10.1:4-3:1) – Ganz einfach: weil du es nicht mehr verursachst. Mit Gott kannst du es nicht verursachen. Gott befreit dich. Und in deinen Religionen sagst du: „Na gut, dann bin ich eben selbst Gott, dann verursache ich es mit *mir*, dann *spalte ich mich auf*.“

Der Vater und Der Sohn sind aber nicht aufgespalten, die sind Eins. Wenn du dich aufspaltest, nachdem du dich vorher von Gott abgespalten hast und eine alleinige Wirkung warst, hast du dich aufgespalten in eine Ursache und Wirkung. Dann kannst du

---

<sup>1</sup> Vgl. Ü-II.10.1:1: »Die WIEDERKUNFT CHRISTI schenkt dem SOHN GOTTES diese Gabe: die STIMME FÜR GOTT verkünden zu hören, dass das, was falsch ist, falsch ist und das, was wahr ist, sich nie geändert hat.«

selbstverständlich Illusionen *machen*, das ist klar. Die Gesetze, die du aufstellst, denen gehorchst du. Die Beziehungen, die du herstellst, sind für dich dann wirklich. Und wie findest du da wieder heraus? Durch eine Schöpfung deines Vaters, den Heiligen Geist, Der dein Erlöser ist, weil Er mit dir Erlösung verursacht. Und alle deine Beziehungen sollen erlösende Beziehungen werden. Jetzt schaust du vergebend auf alles und entziehst ihm die Bedeutung, die es vorher haben sollte, indem du einfach sagst: „Es hat keine Bedeutung.“ Denn was war jenseits deiner Beurteilung, die eine täuschende Bedeutung sein sollte, die *eigentliche* Bedeutung? Mit dem anderen wolltest du es verursachen. Ob du dann sagst: „Das mag ich oder mag ich nicht ...“, oder ob du dann sagst: „Ich bin das Kind, das ist die Mutter, ich bin der Mensch, das ist der Dackel“, das spielt keine Rolle. „Ich bin der schöne Mensch, das ist der böse Mensch.“ Das war gar nicht die *eigentliche* Bedeutung. Die *eigentliche* Bedeutung war: Du wolltest Vater–Sohn spielen. Und das *ist* keine Bedeutung – und deshalb hat nichts hier eine Bedeutung, es hat gar keine!

Das merkst du, wenn deine Vergebung perfekt ist. Dann siehst du nur noch *den Bruder*, und woher hat der Bruder seine Bedeutung? Nur vom Vater. Also seid ihr Brüder in der Erlösung geworden. Und das Wenige, was du dann noch tust – ihm Geld gibst, wenn er Geld braucht, ihm eine Jacke gibst, wenn er eine Jacke braucht, mit ihm ein Essen kochst, wenn ihr hungrig seid –, das ist so wenig. Da werden deine Bedürfnisse nicht mehr betont, sodass du in der Vergebung, ohne Opfer, ohne Not leiden zu müssen, so tief in deinen Geist schauen kannst, bis du im letzten Augenblick, wenn deine Erlösung vollständig ist ... dann legst du den Körper einfach nur noch ab, was bedeutet, du erwachst aus der Welt. Der Körper verschwindet *mit der Welt* aus deinem Gewahrsein. Du gehst in den Vater wieder ein. Das kannst du lehren. Ob das irgendjemand in der Welt versteht, braucht dich nicht zu kümmern.

Also, mit „kümmern“ meinen wir nur, du machst es davon nicht abhängig. Du wirst diejenigen finden, die das mit dir teilen, und wer das nicht mit dir teilt, aus dem hörst du die Bitte um Vergebung und beantwortest sie, mit Worten oder nicht mit Worten. In einer kurzen Begegnung im Fahrstuhl oder in einer längeren Begegnung – spielt alles keine Rolle. Du nützt alles, was dieser Traum dir noch an Wirklichkeit bietet, um dich von der Wirklichkeit des Traumes zu erlösen. Als Held und als Träumer. Mit Hilfe von Tages-Lektionen, die du in allen Situationen anwendest, in jeder Beziehung: um dich von der ursprünglichen Bedeutung der Beziehung zu befreien – und dadurch deinen Bruder auch. Wenn er das dann nicht will, bist du nicht schuldig. Er kann sich jederzeit einen anderen suchen, mit dem er seinen Traum verwirklichen will. Du bist also nicht schuldig. Denn wenn er den Traum verwirklichen will – nachdem er eine Zeit lang über die Trauer hin..., da braucht er vielleicht eine Zeit, weil er geglaubt hat, er kann den nur mit dir verursachen. Irgendwann wird er merken, dass er das mit einem anderen genauso gut kann. Das ist in dieser Welt so. Da bist du nicht schuldig. Denn in Wahrheit ist die Besonderheit sowieso nur eine Täuschung. Warum er das ausgerechnet mit dir will, hängt nur mit seinem Urteil, mit seiner Wertschätzung zusammen: weil er dich für besonders schön,

besonders intelligent, besonders kräftig, besonders zärtlich, besonders was weiß ich was hält. Das ist sowieso der Bedarf an Vergebung. Das ist also sowieso Teil deiner Vergebung, da kommst du sowieso nicht drum rum. Aus dem Grund ist sowieso jede Begegnung eine totale Verpflichtung: durchzuschauen und den Christus zu erkennen.

All diese Urteile, wirst du sehen, sie werden zwar manchmal Liebe genannt, sind aber letztendlich sowieso nur Angst – um einen Traum der Angst zu verwirklichen. Wenn du das in dir findest, das ist dein Bedarf an Berichtigung. Natürlich findest du es auch in einem anderen, klar. Wir sind Brüder in der Erlösung *geworden*, und durch *deine* Entscheidung beginnt dieser *Kurs in Wundern*, also in Berichtigung, also in Aufhebung. Wie weit ein anderer diese Entscheidung mit dir teilt, entscheidet er selbst. Entweder er benützt dich, um einen Traum zu verwirklichen, oder er benützt dich, um dich und sich zu erlösen. Dazwischen gibt es nichts. Wie weit das jedes Mal mit einem geht, wann er doch wieder zu einem seiner Träume zurückkehren will und den Traum mit dir verwirklichen will – da musst du vergebend drauf schauen. Da musst du immer Die Sühne annehmen, denn in Christus ist das alles geborgen, ist das längst alles versöhnt. Du irrst nur durch dieses scheinbar endlose Labyrinth der Zeit, der Träume, und wirst immer wieder zu der Entscheidung zurückfinden: dich zu erlösen. Dann bist du wieder in irgendeiner Beziehung und in einer Situation, die du *mit* der Beziehung wirklich gemacht hast, in einem Geschäft, in einer Schule, in einer Uni, in einem Garten, in einem Metzgerladen, in einem Bett, völlig egal, in einem Krankenhausbett, in einem Ehebett, in einem Hotelbett ..., sitzt auf einem Krankenhausstuhl, einem Universitätsstuhl, einem Wohnzimmerstuhl, einem Küchenstuhl – in irgend so einer Situation. Und jetzt kannst du sagen: „Moment, es ist zehn Uhr, jetzt mache ich meine Lektion. Punkt.“ Und jetzt ist der andere ... jetzt dient die Beziehung einem anderen Zweck. Warum? Weil ich das so will. Und weil ich akzeptiere, dass Gott das auch so will. Welcher Gott? Sicher nicht mehr der Gott meiner Religionen, auch nicht der Gott, den ich als Atheist ablehne.

\* \* \*

»Ich bin für die Erlösung der Welt gekommen.

Hier ist ein Gedanke, von dem alle Arroganz entfernt worden ist und in dem nur die Wahrheit bleibt.« (Ü-II.319.1:1) »VATER, DEIN WILLE ist total. Und das Ziel, das ihm entstammt teilt seine Totalität. Welches andere Ziel als die Erlösung der Welt könntest DU mir gegeben haben? Und was außer diesem könnte der WILLE sein, den mein SELBST mit DIR geteilt hat?« (Ü-II.319.2:1-4) »Nur das Ego kann begrenzt sein, und daher muss es nach Zielen suchen, die beschränkt und eingrenzend sind.« – Und welche fantastischere Idee als den Tod gibt es, um zu begrenzen, um einzugrenzen, um ewiges Leben zu einem begrenzten Leben zu machen? – »Das Ego denkt, die Totalität müsse das, was einer gewinnt, verlieren. Und dennoch ist es GOTTES WILLE, dass ich lerne, dass das, was einer gewinnt, allen gegeben wird.« (Ü-II.319.1:4-6) – Wie können wir das hier lernen?

Indem wir die Vergebung *auf allem* ruhen lassen, indem wir lernen, den Nächsten zu lieben wie sich selbst, *jeden Nächsten*. Nicht in einer begrenzten, also bevorzugenden, also

notgedrungen benachteiligenden Liebe, sondern in einer universellen. Wie das zu bewerkstelligen ist, das kann uns diese Stimme für Gott jeden Tag sagen: wenn der Körper nicht mehr der Mittelpunkt dessen sein soll, was du brauchst. Denn wenn der Körper der Mittelpunkt ist, dann muss das, was einer gewinnt, nämlich du ... alle anderen verlieren. Das ist, was Angst ist. Und das Liebe zu nennen, ist, wie der *Kurs* es sagt, eine Farce der Liebe (das ist einfach der zutreffende Terminus, jenseits jeglicher Bewertung). »Ich bin für die Erlösung der Welt gekommen.« Ist das *dein* Glaubensbekenntnis? Ist das deine Funktion hier? Bist du für die Erlösung der Welt gekommen – oder bist du gekommen, um das auf Erden zu binden, was dann im Himmel auch wieder gebunden ist? Das entscheidest du.

Eins muss dir klar sein: Dann erlebst du das auch. Wir können unsere Beziehungen auf eine völlig andere Art und Weise nutzen: Wir können Erlösung verursachen. So wie Jesus damals gesagt hat: „Ihr werdet noch mehr vollbringen.“ Es geht immer darum: Wo zwei oder drei oder fünf oder zehn in einem Namen versammelt sind – es sind immer zwei, mit dem einen Unterschied: In Wahrheit sind diese zwei eins. So eins, dass der Sohn gar nicht vom Vater unterschieden werden kann. Der Vater *wurde* zum Sohn. Das ist, was Evolution ist. Eine untrennbare Verbindung, eine Verbindung von zweien, die eins sind. An sich ist das ein Koan. An sich ist die Dreieinigkeit ein christliches Koan. Da kannst du keine Theologie draus machen, das ist ein *Koan*. Das sind Worte, die nichts bedeuten – nur die Erfahrung bedeutet etwas. Wer sich mit der Bedeutung der Worte beschäftigt, wird lediglich ein Schriftgelehrter; wer die Worte vergisst, lebt in der Erfahrung. Hier haben die Worte immer Bedeutung, weil es *leere* Worte sind. Und dennoch sagt Jesus uns, es sind keine wichtigen Gedanken: weil du sie in einer Beziehung verursachen kannst. Also müssen wir vor allem die Beziehungen völlig neu deuten, denn in einer Beziehung kann das alte Denksystem jederzeit wieder verursacht werden. *Nur* in einer Beziehung. Es sei denn, du benützt die Beziehung zu einem anderen Zweck. Und du kannst nicht *nicht* in einer Beziehung sein, denn Christus ist das Selbst, das uns eint.

Das ist so eine maximale Beziehung, dass selbst die getrennten Teile noch in Beziehung sind. Das musst du verstehen, damit du begreifst, dass die Beziehung, die Beziehungen wirklich für etwas anderes genutzt werden müssen. Die Summe der Teile ist immer noch nicht das Ganze. Also beginnen wir in den Beziehungen und *lehren* etwas anderes. Dazu dieser Lehrplan. Und darum schaust du ja auch auf einen Vogel einfach vergebend. Du willst nichts von ihm (denn in dem Moment verursachst du etwas). Je mehr du das tust, umso mehr kannst du deinen Geist dann für die Stimme für Gott öffnen – *Offenheit des Geistes*, die wahrscheinlich letzte Eigenschaft des Lehrers Gottes, wie es im Handbuch für Lehrer heißt.<sup>1</sup> Und wenn du dann durch die Natur gehst, dann singt der Vogel einfach, dann singt er einfach für dich und das Gras grünt einfach für dich. Das sind ganz bedeutungslose Worte, die dir nur zeigen sollen: Ja, du glaubst noch in diesem Traum zu sein.

Bis gleich.

---

<sup>1</sup> Vgl. Ein Kurs in Wundern, Handbuch für Lehrer. 4.X, Geistige Offenheit: »Die zentrale Stellung der geistigen Offenheit, vielleicht die letzte der Eigenschaften, die der Lehrer GOTTES sich erwirbt, ...«